



se“ von Ärzten sind nach Meinung der Er-satzkassen im Saar-land mit ursächlich für schwere Pflegemängel. **8**

Raucher-Ecke als Auslaufmodell

Ab 1. März wird die rauchfreie Schule in Niedersachsen die Regel, Hessen droht Rauchern mit Schulverweis. **8**

MEDIZIN

Multimodal gegen Rückenschmerz



Eine stationäre multi-modale Therapie mit körperlichem Training, Psychotherapie und Arzneien lindert dauerhaft Rückenschmerz. **10**

Vorteil für Aromatasehemmer

Eine Studie hat Vorteile für Anastrozol bei der Therapie von Frauen mit Brustkrebs nach der Menopause ergeben. **12**

Depressionen bei M. Parkinson

Pramipexol lindert nicht nur Tremor und Akinese, sondern auch Depressionen bei Parkinson-Kranken. **13**

WIRTSCHAFT

Bewerber müssen sich beeilen

Noch bis zum 15. Januar kann man sich – auch per Internet – um Medizin-Studienplätze bewerben. **14**

Experten sind sich selten einig

Die Wirtschaftsprognosen führender Ökonomen liegen oft weit auseinander – doch dafür gibt es gute Gründe. **15**

ÄRZTEZEITUNG Postfach 20 02 51
Verlagsgesellschaft mbH 63077 Offenbach
Leser-Service: Tel.: (061 02) 5060
 Tel.: (061 02) 5060
 Fax: (061 02) 5061 77 Fax: (061 02) 5061 23
Redaktion: Internet:
 Tel.: (061 02) 5060 E-mail: info@aerztezeitung.de
 Fax: (061 02) 588 70 Web: www.aerztezeitung.de
 (061 02) 588 70 D-Rwort: arzonline

ZB
 26091x

ZB MED

BERLIN (gvg). Hausärzte sind beim Thema Demenz ebenso engagiert wie ihre Fachkollegen. Das hat eine Umfrage des Kompetenznetzes Demenz ergeben, eines vom Bundesforschungsministerium initiierten Projektes zur Verbesserung der Versorgung Demenz-Krankter.

Von der oft unterstellten Vernachlässigung Demenz-Krankter durch Hausärzte könne damit keine Rede sein, sagte Professor Hendrik van den Bussche von der Universität Hamburg. Beim 29. Interdisziplinären Forum der Bundesärztekammer in Berlin hat er die Resultate der teils postalischen, teils persönlichen Befragung von etwa

400 Hausärzten und 240 niedergelassenen Neurologen und Psychiatern vorgestellt.

Eine frühe Demenz-Diagnose ist Hausärzten danach ebenso wichtig wie den Fachkollegen: In einer visuellen Analogskala mit den Extremen „eine frühe Diagnose hilft Patienten und ihren Angehörigen“ (Punktwert 1) und „... hilft nicht“ (Punktwert 5) hatten sowohl Haus- als auch Fachärzte ihre Markierung im Bereich zwischen 1,5 und 2 Punkten gemacht.

Bei der Therapie stützt die Umfrage den Trend, daß Ginkgo-biloba-Präparate vermehrt von Hausärzten, Cholinesterasehemmer und Memantine vermehrt von Fachärzten verordnet werden. Die Ver-

schreibungen nicht so stark oft behauptet

Trotz der ist das Thema mit Tabus be- der Befragte gehörigen o- heimer“ od- chen. Oft w- mit Durchbl- „normalem

Da viele K- ge Interesse- zialen Umg- ken und ihr- ßert haben, tenznetz De- praxen ein- angebot eva-

Stammzellen für HIV-Infizierte mit Lymphomen

CHICAGO (ple). HIV-Infizierte mit einem durch die Infektion begünstigten Hodgkin- oder Non-Hodgkin-Lymphom können wie Nicht-Infizierte von einer Transplantation eigener Knochenmark-Stammzellen profitieren. Dies geht aus den Ergebnissen einer US-Studie in Chicago in Michigan hervor (Blood 105/2, 2005, 874). Wie die Ärzte um Professor Sonali Smith von der Uniklinik berichten, ließ sich bei 17 von 20 Patienten eine anhaltende Remission erreichen. Die meisten Patienten erhielten nach der Stammzell-Entnahme aus dem Knochenmark eine Hochdosis-Chemotherapie und während der Krebstherapie weiterhin die antiretrovirale Therapie. Die HIV-Infektion verschlechterte das Therapie-Ergebnis nicht.

Treiben Kassen Pat in die DMP-Programme

Regierung hält Einschreibe-Parameter

BERLIN (hak). Mit deutlichen Worten hat die Bundesregierung die Kritik des Vorstandsvorsitzenden der Techniker Krankenkasse Norbert Klusen an den Disease-Management-Programmen zurückgewiesen.

Dadurch werde eine wichtige Versorgungsform in schlechtes Licht gerückt sowie Patienten und Ärzte verunsichert, schreibt die Regierung in einer Antwort auf eine Anfrage der Union. „Die Äußerungen des Vorstandsvorsitzenden legen die Vermutung nahe, daß der TK vorrangig an einer Reduzierung ihrer RSA-Ausgleichsverpflichtung gelegen ist.“ Das werde „mißbilligt“. Klusen hatte in einem Interview mit der „Ärzte Zeitung“ be-

mängelt, da- Programme- turausgleich- zu zwinge, e- kratie aufzu- in die Progra-

Die Regie- nicht an ei- der DMP. D- ter für die- wissenschaft- den, müßte- den und se- 160 Euro, d- DMP-Patien- „lohnende A- besserte V- Kranker“, so- Eine wiss- tung der Pr- aus.